© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Bericht über die vom Vereine zur Erforschung der Flora von Liebenwalde und der Duberow unternommenen Exkursionen und über den Ausflug nach Eberswalde.

Erstattet von

E. Ulbrich.

Am 14. und 15. Mai unternahm der Verein die erste Exkursion zur Erforschung der Flora von Liebenwalde im Kreise Nieder-Barnim am Finowkanal. 19 Teilnehmer fanden sich auf dem Stettiner Vorortbahnhofe ein und fuhren um 3 Uhr 40 Minuten nachmittags nach Reinickendorf—Rosenthal; dort wurde umgestiegen in die Gross-Schönebeck—Liebenwalder Kleinbahn, die uns nach fast zweistündiger Fahrt nach Kreuzbruch brachte. Am Bahnhofe erwartete uns Herr Forstmeister Oppermann, der liebenswürdigerweise die Führung des ersten Teiles der Exkursion übernahm.

Wir wanderten zunächst auf der Liebenwalde—Zehlendorfer Chaussee nach Süden bis zu einem Wege, der nordwestlich vom Forsthause Rehmate in den Belauf Bismarck führt. Unterwegs sahen wir östlich der Chaussee auf den Wiesen ausgedehnte weisse Flächen: es waren brachliegende Aecker, die von *Arabis arenosa* vollständig überzogen wurden. *Arabis arenosa* ist in der Umgebung Liebenwaldes nicht selten und bei der Bevölkerung bekannt unter dem Namen „Torfblume", und ihr Auftreten auf Wiesen etc. soll Torf als Unterlage anzeigen. Sonst wurden auf dem Wege beobachtet: *Morchella conica*, *Polypodium vulgare*, *Botrychium lunaria*, *Carex vulpina* und *acutiformis*, *Ranunculus bulbosus*, *Saxifraga granulata*, *Polygala vulgaris*, *Primula officinalis*, *Valeriana dioeca*. Wir verliessen die Chaussee und durchwanderten den Belauf Bismarck auf einem Damme in dem trockengelegten Bruche. Fast der ganze Belauf besteht aus moorigem Kiefernwalde mit eingesprengten Erlen, Birken und Buchen. Verheerend trat hier *Polyporus betulinus* auf, der einen grossen Teil des Birkenbestandes schon vernichtet hatte, wie zahlreiche am Boden liegende mit Fruchtkörpern besetzte Stämme bezeugten. Die Flora dieses Teiles ist ziemlich arm; es wurden hier beobachtet: In Ausstichen *Hypnum*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

cordifolium c. fr., *Pellia epiphylla* c. fr, *Pogonatum nanum*, *Bryum pallens;* an alten Eichen *Homalothecium sericeum* (sehr schön fruchtend), *Neckera complanata* und *Leucodon sciuroides*, *Aspidium thelypteris*, *Ophioglossum vulgatum*, *Equisetum heleocharis*, *Anthoxanthum odoratum*, *Calamagrostis epigea*, *Carex elongata*, *Goudenoughii*, *panicea*, *gracilis*, *Luzula campestris* B. *multiflora*, *Convallaria majalis*, *Majanthemum bifolium*, *Iris pseudacorus*, *Orchis latifolius*, *Salix aurita*, *Stellaria holostea*, *Moehringia trinervia*, *Anemone nemorosa*, *Ranunculus flammula*, *Chrysosplenium alternifolium*, *Rubus idaeus*, *Lathyrus montanus*, *Oxalis acetosella*, *Viola palustris*, *silvatica*, *Riviniana* (angeblich auch der Bastard), *Peucedanum palustre*, *Valeriana dioeca*.

Der sich nördlich anschliessende Belauf Lenschenbude, den wir auf dem Rückwege durchquerten, ist teilweise mit fast reinem Buchenwalde bestanden, in dem zwar *Calluna vulgaris* sehr häufig war, auffälligerweise aber fast alle die bekannten Buchenbegleiter fehlten. Von bemerkenswerten Pflanzen wurden hier nur *Trientalis europaea*, *Convallaria majalis* und *Carex elongata* beobachtet.

Die Wanderung zog sich viel länger hin, als man ursprünglich angenommen hatte und war für die älteren Teilnehmer etwas anstrengend. Liebenswürdigerweise hatte Herr Forstmeister Oppermann sein Gespann zur Verfügung gestellt, das die Herren Professoren Ascherson und Sorauer schnell nach Liebenwalde brachte. Die anderen Teilnehmer der Exkursion mussten den Weg zu Fuss zurücklegen und da die Dunkelheit hereinbrach war Eile geboten, zumal Quartiere vorher nicht bestellt waren. Der botanische Teil des Programms dieses Tages war somit erledigt. In Liebenwalde hatten sich noch einige Herren eingefunden, die von Berlin aus direkt dahingekommen waren. In Langes Hotel „Zum Deutschen Hause“ und bei Paul Hafelmann im „Hotel zur Stadt Berlin“ kamen alle Teilnehmer gut unter und noch lange sass man beim schäumenden Gerstensafte in gemütlicher Unterhaltung beisammen.

Ein kurzes Gewitter während der Nacht brachte leider keine Abkühlung, löschte aber wenigstens den recht lästigen Staub etwas. Schon bald nach 6 Uhr versammelte man sich zum Frühstück, und gegen $^1/_2$8 Uhr wurde nach Zerpenschleuse abmarschiert. Der Weg führte am Südufer des Finowkanals zunächst nach Osten, dann schwenkten wir nach Südosten ab und gelangten auf einem erhöhten Forstwege über moorige Wiesen nach dem Waldrand. Die Flora, die sich uns unterwegs zeigte, war recht ärmlich: in Liebenwalde an der Strasse und am Finowkanal *Ballote nigra*, *Glechoma hederacea*, *Helichrysum arenarium*, *Euphorbia cyparissias*, auf den Wiesen *Cardamine pratensis*, *Orchis latifolius* und *morio*, letztere sehr spärlich. Am Waldrande erwartete uns der Herr Forstsekretär Krieg und übernahm die Führung. Während der ganzen Exkursion blieben wir im Bereiche

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

des Thorn-Eberswalder Haupttales, es waren daher diluviale Bildungen nicht vorhanden, sondern nur Talsande oder Moorbildungen.

Gleich der erste Teil des Belaufes „Schiessstand", den wir durchwanderten, besteht aus moorigem Kiefernwalde mit einzelnen eingesprengten Erlen, auch Birken. *Osmunda regalis* könnte sich sehr wohl auch hier finden, wir sahen sie nur weiter östlich im Belaufe Rehhorst an einer einzigen Stelle, zu der uns Herr Krieg hinführte. An der Oberförsterei Rehhorst vorbei wanderten wir dann durch ziemlich trockene Kiefernwälder. In einem Teile des Belaufes Rehhorst hat man die Anpflanzung von *Pinus rigida* Müll, der Pechkiefer aus dem Nordosten der Vereinigten Staaten Nordamerikas, ohne grossen Erfolg versucht, da sie im Bestande von *Pinus silvestris* erdrückt wird. Sehr merkwürdig waren bei der Pechkiefer die Bildung von Kurztrieben mit ♀ Blüten am Stamme; es wurden vollständige Rundtriebe beobachtet, und ein schönes Stück wurde für die Schausammlung des Botanischen Museums mitgenommen. In dem weiter nordöstlich gelegenen Teile des Belaufes Rehhorst tritt reichlich Buche als Unterholz auf, was von Stockausschlag alter gefällter Bäume herrühren soll. Stellenweise, so besonders südlich der Kolonie Kienitz, finden sich stattliche alte Buchen. Auf unserem Wege kamen wir an der Försterei Angra Pequena vorbei, die erst seit wenigen Jahren eingerichtet ist in den Baulichkeiten eines misslungenen Bohrunternehmens. In dieser Gegend wurden beobachtet *Betula pubescens*, *Potentilla silvestris*, *Senecio vernalis*, *Holcus lanatus*, *Linaria vulgaris*, *Salix aurita*.

Weiter nach Zerpenschleuse hin herrscht stellenweise fast reiner Laubwald, Buchen und Eichen mit nur wenigen eingesprengten Kiefern. Hier fand sich *Ajuga pyramidalis* (Herb. E. Ulbrich No. 4021), die ja in der Mark zu den grösseren Seltenheiten gehört, im Havelgebiete jedoch etwas häufiger und in den Waldungen um Basdorf stellenweise sehr häufig ist. (Vergl. Roman Schulz in Verhandl. Bot. Ver. Prov. Brandenburg 24. Jahrg. [1903] p. 141.) Der Weg nach Zerpenschleuse war lang, und, um nicht allzuspät dort anzukommen, wurde sehr schnell gegangen, was zur Folge hatte, dass die Gesellschaft sich bald ganz zerstreute. Eine Besichtigung der Römerwiesen, auf denen sich vielleicht noch einiges Interessante finden könnte, war nicht möglich. Die Ausbeute ist daher recht gering; es wurden im Belaufe Rehhorst von uns noch gesehen die ziemlich seltene *Frullania tamarisci* zusammen mit *F. dilatata* und *Radula complanata* (spärlich) an einer alten Eiche (Mildbraed), *Pteridium aquilinum*, *Osmunda regalis*, nur an einer Stelle und auch dort recht spärlich, *Luzula pilosa*, *Molinia coerulea*, *Euphorbia cyparissias* nur an einer Stelle, daselbst aber häufig, *Pirola minor*, recht spärlich, *Vaccinium myrtillus* und sehr spärlich auch *V. vitis idaea*, *Ranunculus aquatilis* B. *paucistamineus*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Tausch f. *rigidifolius* Schl., *Hottonia palustris*, *Ajuga reptans*. Nach fast fünfstündiger Wanderung langten wir hungerig und durstig in Zerpenschleuse an und gedachten uns in Mundts Wirtshaus zu stärken. Da unser Besuch vorher nicht angemeldet war, geriet die Wirtin in helle Verzweiflung, als sie die grosse Schar hungeriger Gäste sah; es dauerte denn auch fast 2 Stunden, bis das Mittagbrot kam — oder auch nicht kam, denn bald gingen die Fleischvorräte aus, und eine Anzahl von Teilnehmern, darunter auch ich, hatten das Vergnügen zuzusehen, mit welcher Geschwindigkeit eine Portion nach der anderen in den hungerigen Mägen verschwand.

Die Herren Professoren Ascherson und Sorauer hatten es besser; sie waren in Liebenwalde geblieben und waren dann Gäste des Herrn Forstmeisters. Sie besichtigten zunächst das Amt Liebenwalde, eine alte Burg, in deren Verliess, das jetzt als Hühnerstall dient, im Jahre 1848 der Prediger Winkler aus dem benachbarten Gross-Schönebeck geschmachtet haben soll. Im Amtsgarten fand sich *Ornithogalum umbellatum*, das von einem Acker der Nachbarschaft dorthin verpflanzt sein soll. An dem angeblichen ursprünglichen Standorte findet es sich nicht mehr. Von dem hier und in der Nähe beobachteten Pflanzen seien noch genannt *Lamium purpureum*, *Ballote nigra*, *Chaerophyllum temulum*, *Lithospermum arvense* und eine bemerkenswerte Farbenvarietät von *Urtica dioeca* var. *foliis aureo-variegatis*.

Hierauf fuhren die Herren mit dem Wagen des Herrn Oppermann nach der Oberförsterei Rehhorst und zwar auf demselben Wege, den wir vorher zu Fuss zurückgelegt hatten, vorbei an der uralten Robinie, die wohl zu den grössten und stärksten der Provinz Brandenburg gehören mag. Nach dem Frühstück in der Oberförsterei wurde eine Rundfahrt durch den Belauf Rehhorst unternommen. Von den hier beobachteten Pflanzen seien noch genannt: *Aspidium spinulosum*, *Aera caespitosa*, *Poa bulbosa*, *Anthoxanthum odoratum*, *Carex panicea*, *Juncus effusus*, *Ranunculus acer*, *repens*, *Rubus idaeus*, *Erodium cicutarium*, *Oxalis acetosella*, *Viola arenaria*, *Glechoma hederacea*, *Lysimachia vulgaris*, *Solanum dulcamara*, *Veronica chamaedrys*, *Plantago major*, *Valeriana dioeca*, *Valerianella olitoria*, *Hieracium pilosella*. Ausserdem wurde ein Exemplar von *Tilia parvifolia* gesehen. Erwähnenswert ist, dass an einer Stelle des Belaufes Rehhorst in einer Kiefernpflanzung *Carex pilulifera* so massenhaft auftritt, dass sie die jungen Pflänzchen in den Saatgruben erstickt.

Am interessantesten ist in diesem Belaufe das Vorkommen der Elsbeere, *Pirus torminalis*, und zwar an drei Stellen: in den Jagen 133, 139 und 143. Im Jagen 133 stehen 30 bis 40 etwa $^1/_2$ bis 1 m hohe Sträucher, die wohl als Wurzelbrut alter, längst vernichteter Stämme anzusehen sind. Leider werden die Exemplare durch Wildverbiss am Hochwachsen gehindert. Herr Oppermann versprach dieser Schädigung

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

der Elsbeere in Zukunft durch Einzäunung des Bestandes vorzubeugen. Aehnlich ist das Vorkommen im Jagen 139, während im Jagen 143 ein alter, kräftiger Stamm steht.

Nach beendeter Rundfahrt wurde das Mittagbrot in der Oberförsterei eingenommen, und von Liebenwalde aus fuhren die Herren nach Basdorf, wo sie wieder mit den anderen Teilnehmern an der Exkursion zusammentrafen.

Wir hatten nun durch das leidige Warten in Zerpenschleuse soviel Zeit verloren, dass von der ursprünglich beabsichtigten Fusswanderung nach Klosterfelde Abstand genommen werden musste, was den wenigen, die sich dazu bereit erklärt hatten, nicht allzuschwer fiel, da die Wanderung durch den Belauf Rehhorst gezeigt hatte, was man zu erwarten haben würde. So beschlossen wir denn in Zerpenschleuse zu bleiben und keine weitere Wanderung mehr zu unternehmen.

Die Zeit, die uns noch bis zum Abgang des Zuges blieb, benutzten wir zu einer kleinen Exkursion in den Belauf Zerpenschleuse, nördlich vom Finowkanal, nordwestlich der Kolonie Berg, der nördlichen Hälfte von Zerpenschleuse. Der Belauf besteht in seinem östlichen Teile aus trockenem Kiefernwalde und gemischtem Walde, westlich aus stellenweise fast reinem, auffallend trockenem und vegetationsarmem Buchenwalde, in dem wieder alle charakteristischen Buchenbegleiter fehlten. Die im Belauf Zerpenschleuse beobachteten Pflanzen sind: *Frullania dilatata,* an einem Buchenstamme an der Südseite des „Bierweges", *Daedalea unicolor*, *Buxbaumia aphylla* sehr reichlich an Wegrändern, *Genista tinctoria*, *Trifolium alpestre, Peucedanum oreoselinum, Pimpinella saxifraga*, *Armeria vulgaris, Primula officinalis*, fast sämtlich im Kiefernwalde. Der Boden des Kiefernwaldes war stellenweise mit einer fast lückenlosen Decke von *Carex arenaria* überzogen und nur an lockeren Stellen fanden sich *Primula officinalis* u. a. dazwischen. Am Südrande des Belaufes Zerpenschleuse liegt der mit alten Eichen zerstreut bestandene Schützenplatz. Hier fand ich an der Schiessbude, die schon fast im Kiefernwalde liegt, *Euphorbia pinifolia* Lam. (Herb. E. Ulbrich No. 4024), die bisher in der Mark noch nicht nachgewiesen war. In Zerpenschleuse fiel die schöne Moosvegetation alter Rohrdächer auf. *Ceratodon purpureus* hüllte mit seinen jungen Sporogonen ein ganzes Dach in purpurbraunen Schimmer. Natürlich fehlte auch *Tortula ruralis* in schönster Entwickelung nicht. Bemerkenswert ist *Dicranum scoparium* var. *tectorum* (Mildbraed).

Wie die vorstehenden Pflanzenverzeichnisse zeigen, ist die Flora von Liebenwalde und Umgebung nicht gerade durch einen grossen Reichtum ausgezeichnet, wenn sich auch bei genauerer Durchforschung des Gebietes vielleicht auf den Römerwiesen oder in den sie umgebenden Waldungen, aus denen uns auch der in der Mark äusserst seltene Kranich (Grus cinerea) von ferne mit weithinschallender

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Stimme begrüsste, noch die eine oder andere seltene Pflanze finden sollte. Vollständig vermisst wurden von sonst häufigen Pflanzen *Humulus lupulus*, *Oenothera biennis* und Frühlingspotentillen.

Bevor ich meinen Bericht schliesse, ist es mir eine angenehme Pflicht, Herrn Professor Dr. Ascherson für die freundlichen Mitteilungen aus seinen persönlichen Aufzeichnungen zu danken, die es mir ermöglichten, auch seine mit Herrn Professor Sorauer gemeinsam ausgeführte Besichtigung des Amtes und Wagenfahrt mit in den Bericht aufzunehmen.

Die zweite Exkursion des Vereins wurde am 17. Juli unternommen und zwar nach dem Südosten, in die Duberow in der Königswusterhausener Forst. Sei es, dass die Liebenwalder Exkursion abschreckend gewirkt hatte, oder dass die Vereinsmitglieder die Hitze fürchteten, jedenfalls waren nur elf Teilnehmer erschienen, unter ihnen zwei als Gäste: die Herren Kammergerichtsrat Kanold und Oberingenieur Adamski. Mit der Görlitzer Bahn fuhren wir um 6^{48} Uhr vom Bahnhof Friedrichstrasse resp. 7^{15} vom Görlitzer Bahnhof ab und kamen um 7^{56} Uhr in Gross-Besten an. Das Wetter war uns wieder günstig, denn glücklicherweise war die Temperatur während der Nacht sehr stark gesunken, wenn auch der langersehnte Regen wieder ausgeblieben war. Ein frischer, trockener Ostwind liess die Morgentemperatur von + 16° C. ordentlich kühl erscheinen, war es doch um mehr als 20° C. kälter als am Mittag des vorigen Tages, der der heisseste des ganzen Jahres war.

Wenig erfreulich sah es in den trockenen Wäldern, noch trauriger auf den Wiesen und Feldern aus. Ueberall hatte die Gluthitze und Dürre ihre Spuren hinterlassen: schlaff und welk hing das Laub an den Bäumen oder lag schon vertrocknet am Boden und in der Nähe der Fahrstrassen war alles mit einer dicken, grauen Staubschicht überzogen. Die Vegetation machte überall einen vollkommen herbstlichen Eindruck; nur die Seeufer und Moore zeigten noch ein frischeres Grün. Vom Bahnhofe Gross-Besten aus ging die Wanderung auf der Storkower Chaussee zunächst nach Osten durch dürre Kiefernwälder, in denen *Carex arenaria* fast die einzige Phanerogame war, welche der Trockenheit noch standgehalten hatte, an der Unterförsterei Gallunsbrück vorbei. Hier fand sich *Ustilago violacea* sehr reichlich auf *Melandryum album*. Wir teilten uns in zwei Gruppen: die eine unter Führung von Herrn Professor Volkens blieb auf der Chaussee und wanderte direkt nach dem Forsthause Dubrow, die andere schlug unter Leitung von Herrn Professor Reinhardt einen sandigen, sonnigen Gestellweg ein, der dicht am Nordostufer des Vordersten (Pätzer) Sees vorbeiführte. Die sich uns hier in dem trockenen Kieferngebüsche darbietende Vegetation war phanerogamisch äusserst dürftig: *Wein-*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gaertneria, *Festuca ovina*, *Thymus serpyllum* B. *angustifolius*, *Jasione*, *Helichrysum arenarium*, ab und zu noch Reste von *Trifolium arvense* und *Erigeron canadensis*. Sehr üppig war dagegen die Kryptogamenflora: fast alle Charakterflechten solcher trockener, sonniger Sandplätze und steriler Kiefernwälder war hier vertreten. Die bekannten Strauchflechten, besonders *Cladonia rangiferina*, *uncialis*, *cornuta* u. a., bildeten hier zusammen mit verschiedenen Moosen, wie *Rhacomitrium canescens* und *Ptilidium ciliare* var. *ericetorum*, einen dichten, kleinen Urwald, von dessen einförmigem Grau sich die dunkelbraunen Büsche der *Cornicularia aculeata*, die auch nicht gerade selten fruchtete, deutlich abhoben. Sehr schön konnte man auch hier die Pionierarbeit von *Polytrichum piliferum* beobachten, das zuallererst von dem lockeren Sande Besitz ergreift, ihn festhält und für die anderen Moose und Flechten überhaupt erst bewohnbar macht. Die Aeste und Stämme der Kiefern waren dicht mit Flechten überzogen, wie das ja für solche trockenen Sandgegenden charakteristisch ist.

Am Nordostufer des Pätzer Sees wurde an einer feuchten Stelle im Kiefernwalde ein Bestand von *Juncus silvaticus* und zwar meist in der var. *pallescens* beobachtet. Wir wandten uns wieder der Chaussee zu, auf der wir dann in südöstlicher Richtung bis zum Wirtshaus „Zur Dubrow" gingen. Der Weg führte wieder durch trockenen Kiefernwald, in den stellenweise einige Eichen eingesprengt sind, an feuchten Wiesen und dürren, kahlen Sandplätzen vorüber. Getreidefelder sind nur in geringer Ausdehnung vorhanden. Auf dem Wege bis zum Wirtshaus wurden beobachtet: *Koeleria glauca*, *Triticum repens* B. *caesium*, *Carex arenaria* B. *remota Marsson*, *Sparganium ramosum*, *Allium vineale*, *Parnassia palustris*, *Trifolium arvense* sehr häufig, *T. hybridum* sehr vereinzelt, *Coronilla varia* sehr spärlich, *Hypericum perforatum* in verschiedenen Formen, nicht gerade selten auch B. *veronense*, *H. acutum* sehr spärlich, *Viola canina* var. *ericetorum*, *Vicia cracca*, *Epilobium parviflorum*, *Neslea panniculata* in einem Getreidefelde, *Oxalis stricta*, *Euphrasia pratensis*, besonders *Rostkoviana*, *Thymus serpyllum* B. *angustifolius*, *Calamintha acinos*, besonders auf den an der Chaussee lagernden Materialienhaufen häufig, *Galium verum* und *mollugo*, auch *G. mollugo*×*verum* nicht selten, *Succisa pratensis*, *Jasione montana*, *Helichrysum arenarium* gemein, auffallend häufig mit orangefarbenen Hüllblättern, *Chondrilla juncea* sehr häufig, *Erigeron canadensis* recht spärlich, *Erigeron acer* C. *Droebachiensis* sehr zerstreut und eben erst zu blühen beginnend. Im Wirtshaus „Zur Dubrow" erfrischten wir uns durch einen kühlen Trank und schlugen dann einen nach Osten durch trockenen Kiefernwald zum Forsthause Dubrow führenden Sandweg ein. Auf dem Wege sahen wir noch: *Molinia coerulea*, *Nardus stricta*, *Juncus Leersii* und *effusus* und von *Campanula rotundifolia* eine auffallend schmal- und dichtblätterige Form mit sehr

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

kleinen Blüten, eine Form, deren Entstehung auf die Dürre dieses Jahres zurückzuführen ist; ich beobachtete sie in diesem Jahre mehrfach, z. B. auch in der Bredower Forst.

Eine Anzahl interessanterer Pflanzen brachte ein kleiner, schmaler Waldsumpf am Wege: hier fand sich *Drosera intermedia* in grossen Mengen, ferner *Molinia coerulea*, *Hydrocotyle vulgaris* und *Rhynchospora alba*. Die *Carex*-Arten waren schon so vertrocknet, dass es schwer war, noch einige zu erkennen; wir sahen *Carex Goudenoughii*, *paradoxa*, *stricta*, *acutiformis*, *canescens*, *stellularis*, *muricata* u. a. Einen eigenartigen Anblick bot ein innerhalb des Wildgitters liegender kleiner Teil des Fenns: hier war der Boden stellenweise vollständig mit einem weichen Polster von *Agrostis vulgaris* überzogen, die durch das Trockenerwerden des Moores sehr geeignete Lebensbedingungen gefunden hatte; sie hatte sich infolgedessen so ausserordentlich stark vegetativ vermehrt, blühte dabei natürlich nur sehr sparsam. Ausserdem fanden sich hier *Aspidium spinulosum* und *thelypteris*, *Lysimachia vulgaris*, *Hydrocotyle* und in der Nähe *Senecio silvaticus*.

Im Forsthaus Dubrow frühstückten wir und brachen nach etwa einstündiger Rast in die eigentliche Dubrow auf. Hier wurden wir sehr enttäuscht; was wir hier an Pflanzen fanden, war so wenig wie auf keinem Teile der Exkursion. Die Dubrow besteht aus ca. 300 Morgen altem Eichenwalde und erstreckt sich südlich vom Wege nach Prieros bis zum Hölzernen See und bis zur Südspitze des Schmölde Sees; ausser einer *Lycoperdon*-Art (Herr Professor Reinhardt fand hier früher *Bovista nigricans)*, *Pteridium aquilinum*, die eichenliebende *Urtica dioeca*, einem sehr kümmerlichen Exemplare von *Arabis arenosa* und spärlichen Resten von *Euphorbia cyparissias* fanden wir kaum noch irgend etwas Erwähnenswertes. Wir besuchten dann die Reiherhorste auf dem Dubrow-Berge, der sich bis zu einer Höhe von 205 m erhebt. Nach einer kleinen Irrfahrt fanden wir glücklich die von den Reihern bewohnten absterbenden oder schon abgestorbenen alten Eichen; sie stehen sämtlich im Jagen 98 nach dem Hölzernen See hin. Da die Brutzeit vorüber war, herrschte in der Umgebung der Horste grosse Stille, doch konnten wir eine Anzahl von Fischreihern beobachten. Es ist zu bedauern, dass dieser schöne Vogel durch die rücksichtslosen Verfolgungen bei uns immer seltener wird und sich die Zahl der Brutstätten von Jahr zu Jahr verringert. Hier in der Dubrow lässt man ihn ungestört brüten und es wäre zu wünschen, dass er in anderen Gegenden ebenso geschont würde. Es ist ja richtig, dass er in nicht sehr fischreichen Gebieten, besonders, wenn er zahlreicher auftritt, recht empfindlichen Schaden anrichten kann, doch wird dieser Schaden meist sehr übertrieben. Wenn aber, wie das in vielen Gegenden, besonders in den Privatforsten der Nieder-Lausitz, geschieht, jeder Fischreiher, der sich blicken lässt, erbarmungslos

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

niedergeschossen wird, so dürfte die Zeit nicht mehr fern sein, wo er aus der Fauna unserer Wälder verschwunden ist. Jedenfalls sollte allgemein eine Schonzeit für die Monate April bis Juli eingeführt und das Schussgeld abgeschafft werden. Der Abschuss im Juli sollte allein den Förstern übertragen werden und nur soweit erfolgen, als unbedingt nötig ist, um eine zu grosse Vermehrung hintanzuhalten. Fischereibesitzer, die durch den Fischreiher etwa Schaden erleiden sollten, müssten dann nach genauer Prüfung der vorliegenden Verhältnisse entsprechend entschädigt werden.

Von den Reiherhorsten aus wendeten wir uns wieder nach Süden zum Hölzernen See. In Holzschlägen am Wege fand sich das schöne *Epilobium angustifolium* in üppigster Entwickelung. Von der „Prinzenlaube" aus genossen wir die herrliche Aussicht auf den Hölzernen See mit seinen rings waldbedeckten Steilhängen und bis Neubrück hinüber.

Während die Mehrzahl der Herren es vorzogen, auf den Höhen des Nord- und Westufers entlang direkt nach Klein-Köris zu wandern, kletterten einige Herren zum See hinab, um die Flora des Hölzernen Sees und seiner Uferhänge in Augenschein zu nehmen, vor allem, um den von hier angegebene *Potamogeton marinus* aufzusuchen. Wir fanden ihn jedoch leider nicht, weil die Zeit zu kurz war; nur *P. pectinatus* C. *coparius* bildete am Nordufer ausgedehnte Wiesen in bis $^1/_2$ m tiefem Wasser. Da die Pflanze noch nicht recht blühte, hielten wir sie bis zur näheren Untersuchung für die gesuchte Art, mit der sie habituell ja auch einige Aehnlichkeit hat. Was wir sonst in der Eile noch fanden ist wenig bemerkenswert: eine kleine *Chara*-Art, ferner verschiedene andere *Potamogeton*-Arten, z. B. *perfoliatus* und am Ufer *Linum catharticum* in einer kleinen, aber des schattigen Standortes wegen ziemlich grossblätterigen Form.

Inzwischen waren die anderen Herren längst verschwunden und unser Rufen verhallte ungehört im Walde; wir begaben uns nun auf die Suche. Glücklicherweise erfuhren wir durch Segler, die gerade am Ufer rasteten, die Richtung, nach der wir uns zu wenden hatten, und nun gings im Eilschritt vorwärts. Wir besuchten noch schnell das Wiesenmoor und den Erlenbruch zwischen dem Hölzernen und Förstersee. Dicht an der über den Verbindungsgraben führenden Brücke sahen wir im Erlenbruche ein einziges Exemplar von *Cladium Mariscus* zwischen *Carex*-Bülten; ferner *Aspidium thelypheris, spinulosum, Molinia, Carex panniculata, echinata, canescens, leporina, limosa, Vaccinium oxycoccus*; *Liparis* könnte sich hier vielleicht finden. Am Westufer des Hölzernen Sees bei der Holzablagestätte sahen wir *Datura stramonium*. Dann verliessen wir den See und schlugen den Weg nach Klein-Köris ein. In weiter Ferne vor uns erblickten wir die anderen Herren der Exkursion und holten sie nach einem Eilmarsche

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

auf der Wendisch-Buchholzer Chaussee ein. Nach kurzer Rast im Schatten hoher Kiefern wanderten wir auf der sonnigen Chaussee nach Südosten weiter, überschritten den Verbindungskanal zwischen dem Hölzernen und Kl.-Köriser See bei Neubrück und verfolgten dann den am Ostufer des Kl.-Köriser See entlang durch sandige Kiefernwälder, Erlenbrüche und über sumpfige Uferwiesen führenden Weg bis Klein-Köris. Auf diesem Teile der Wanderung beobachteten wir u. a. *Carex panicea*, *Scirpus acicularis*, *S. paluster* B. *major* II. *Casparyi*, *Scirpus pauciflorus*, *Juncus alpinus* und *bufonius*, *Poa palustris* in einer ungewöhnlich hohen und üppigen Form, *Rumex hydrolapatum*, *Sagina nodosa*, *Berteroa incana*, *Epilobium palustre* auch weissblühend, *Sedum villosum* ein einziges winziges Exemplar, *Sium latifolium*, *Cicuta virosa*, *Lysimachia vulgaris*, *Erythraea centaurium*, *Plantago lanceolata* m. *ramosa*, *P. ramosa* (Gil.) Aschers., *Valeriana officinalis*, *Eupatorium cannabinum*. Das Auffinden des seltenen *Sedum villosum* regte zwar zu eifrigem Absuchen des Fundortes an; auffälligerweise wurde jedoch kein einziges Exemplar dieser sonst doch so gesellig wachsenden Pflanze mehr gefunden; sie mag es in diesem Jahre nicht gewagt haben, ihren zarten Körper den glühenden Sonnenstrahlen auszusetzen.

Ursprünglich war beabsichtigt, erst in Gross-Köris zu rasten. Der Weg bis Klein-Köris war jedoch recht lang und wegen der grossen Hitze auf der schattenlosen Chaussee auch ziemlich anstrengend. Wir beschlossen daher, vorläufig in Klein-Köris zu bleiben und kehrten in Poillons Gasthaus, das sehr malerisch am Klein-Köriser See auf einer kleinen Halbinsel liegt, ein. Hier herrschte ein buntes Treiben: aus allen Dörfern der Umgegend waren die Bewohner festlich gekleidet zusammengeströmt, um das „Rosenbaumfest", ein Fest wohl wendischen Ursprungs, hier zu feiern. Zu den Klängen einer nicht schlecht spielenden Musikkapelle tanzte die Dorfjugend um den „Rosenbaum", einen mit allerlei Sachen behangenen, guirlandengeschmückten, hohen Mastbaum, der in der Mitte eines Rasenplatzes errichtet war. Dass wir auf der Exkursion noch ein Volksfest, wenn auch nur als Zuschauer, mitmachen würden, war im Programm nicht vorgesehen, und wir gaben uns zufrieden, als wir hier statt des erhofften Mittagessens mit recht guten Schinkenbroten unseren grossen Hunger stillen mussten; alle anderen Essvorräte waren schon erschöpft. Lange sassen wir hier und schauten dem fröhlichen Treiben zu. Erst gegen Sonnenuntergang machten wir uns auf den Weg nach Gross-Köris, zunächst, um die anderen Herren der Exkursion aufzusuchen, die uns unterwegs verlassen hatten, weil sie den Lockungen eines kühlen Trankes nicht widerstehen konnten und uns nachher nicht wiederfanden, und direkt nach Gross-Köris weiter gewandert waren. Unterwegs, an der Teupitzer Chaussee, die langsam ansteigend zunächst durch trockenen Kiefernwald, dann über ausgedehnte Moorwiesen auf

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

einem aufgeschütteten Damme führt, wurden noch beobachtet: *Equisetum palustre*, sehr viel in der Form *polystachyum* Weigel, *Hydrocharis morsus ranae*, *Alisma plantago aquatica*, *Butomus umbellatus* (?), *Ranunculus flammula*, *Malva silvestris* (in Kl.-Köris), *Nepeta cataria* (sehr spärlich, in Gross-Köris), *Plantago ramosa*, *Crepis virens* (Kl.-Köris).

Von Gross-Köris aus brachte uns die Görlitzer Bahn wieder nach Berlin zurück.

Für die zweite Exkursion in die Duberow dürfte es sich empfehlen, den zahlreichen Seen etwas mehr Aufmerksamkeit zu schenken, vor allem dem Hölzernen See, dessen fast schilffreie, an der Nordseite sandige oder etwas tonige und steinige Ufer vielleicht *Najas*, *Isoëtes*, *Litorella* oder andere seltene Pflanzen beherbergen könnten. Auch auf den moorigen Uferwiesen und in den Erlenbrüchen am Jäger- und Kleinen Körissee wären vielleicht einige bessere Funde zu erwarten.

Zum Schlusse sei mir gestattet für die nächsten Exkursionen einige Vorschläge zu machen.

Es ist natürlich anzustreben, für die Exkursionen zur Erforschung der Flora einer bisher weniger bekannten Gegend ein möglichst grosses Gebiet zu wählen; es führt aber nicht zum Ziele, wenn alle Teilnehmer das ganze Gebiet auf gebahnten Wegen im Eilschritt durchmessen. Es dürfte sich daher empfehlen, grössere zu durchforschende Gebiete in kleinere Bezirke zu teilen und diese kleinen Bezirke dann in getrennten Abteilungen an der Hand von Karten oder Kartenskizzen zu durchforschen. Dann wird sich auch Zeit finden, interessantere Stellen etwas eingehender zu untersuchen. An einem vorher zu verabredenden Treffpunkte versammeln sich dann die einzelnen Gruppen von Teilnehmern zu bestimmter Stunde. Nur auf diese Weise wird es möglich, ein genaueres Bild der Flora des durchforschten Gebietes zu erhalten, da nun einmal nur ein oder höchstens $1^1/_2$ Tage auf die Exkursionen verwendet werden können. Dann kommen auch die Kryptogamenforscher zu ihrem Rechte, die sonst überhaupt keine Zeit zu eingehenderer Untersuchung finden können. Ausserdem wäre zu wünschen, dass die Exkursion an den Punkten, wo zu Mittag gespeist und übernachtet werden soll, vorher rechtzeitig schriftlich angemeldet würde, damit sich die Wirte in den kleinen Gasthöfen darauf einrichten können und uns unnötige und unliebsame Zeitverluste, wie z. B. in Zerpenschleuse, künftighin erspart bleiben.

Von der ursprünglich geplanten Exkursion in die Neumark nach Königsberg wurde Abstand genommen, da durch die lang anhaltende Dürre des Sommers die Vegetation schwer gelitten hatte, und infolgedessen in dieser Gegend auf irgendwelche Ausbeute nicht zu rechnen war. Dafür wurde am Sonntag, den 6 November eine Exkursion nach Eberswalde unternommen, an der neun Herren teilnahmen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

War das Wetter bei den vorigen Exkursionen uns günstig gewesen, so zeigte der Himmel diesmal ein sehr unfreundliches Gesicht. Wir fuhren um 8^{40} Uhr vom Stettiner Bahnhofe ab und kamen gegen 10 Uhr in Eberswalde an. Herr Forstmeister Professor Dr. Moeller erwartete uns am Bahnhofe und führte uns durch das Schwärzetal nach seinem Forstversuchsgarten, wo wir mit grossem Interesse seine angestellten Kulturversuche in Augenschein nahmen und vor allem den „Pilzkeller" besuchten. Unterwegs konnten wir unter einer Holzbrücke den Hausschwamm, *Merulius lacrymans*, in schönster Fruchtbildung beobachten. Durch schönen Buchenwald an den Fischzuchtteichen vorbei wanderten wir dann nach Spechthausen, wo wir Mittagsrast hielten. Inzwischen war das Wetter sehr schlecht geworden. Der Himmel hatte seine Schleusen geöffnet und im strömenden Regen wanderten wir durch das Nonnenfliess nach dem Lisenkrüz. Da die Dämmerung vorzeitig hereinbrach, mussten wir uns beeilen, um noch vor völliger Dunkelheit nach Eberswalde zurückzukommen. Wir wanderten am Forsthause Bornemannspfuhl vorbei durch die Kgl. Forst Eberswalde zurück nach der Stadt, wo wir gegen 5 Uhr eintrafen. Nach kurzer Rast fuhren wir um 6 Uhr wieder nach Berlin zurück. Die Ausbeute an Phanerogamen war natürlich bei der vorgerückten Jahreszeit sehr gering Von Moosen wurden zahlreiche der von Berliner Bryologen auf früheren Exkursionen hier beobachteten Seltenheiten wiedergefunden. Ueber die beobachteten Hyphomyceten wird Herr Professor Lindau im nächsten Bande unserer Verhandlungen Näheres berichten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg

Jahr/Year: 1904

Band/Volume: 46

Autor(en)/Author(s): Ulbrich Eberhard

Artikel/Article: Bericht über die vom Verein zur Erforschung der Flora von Liebenwalde und der Duberow unternommenen Exkursionen und über den Ausflug nach Eberswalde. 215-226